



PRESSEKONFERENZ

Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick

TeilnehmerInnen: Rudolf Kaske, vida-Vorsitzender
Wilhelm Haberzettl, stv. vida-Vorsitzender
Willibald Steinkellner, stv. vida-Vorsitzender

Ort: Wien

Datum: 6. Dezember 2007

RÜCKFRAGEN: **vida-Öffentlichkeitsarbeit**

1050 Wien, Margaretenstraße 166

Tel: 01/54641-114, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

www.vida.at

vida feiert den ersten Jahrestag

Am 6. Dezember 2006 haben die Vorsitzenden der drei Gründungsgewerkschaften (Gewerkschaft der Eisenbahner, Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr und Gewerkschaft Hotel, Gast, Persönlicher Dienst) die Urkunde zur Gründung der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida unterzeichnet. Der erste Geburtstag von vida ist Anlass für uns, Bilanz zu ziehen und einen Ausblick auf unsere Schwerpunktthemen für 2008 zu geben.

vida wächst – mehr Mitglieder als Ende Dezember 2006

„Wir sind stolz, dass wir nach dem schwierigen Jahr 2006 den Mitgliederschwund stoppen konnten“, sagt vida-Vorsitzender Rudolf Kaske zu den aktuellen Mitgliederzahlen.

Die neue Gewerkschaft kommt bei jungen Menschen besonders gut an. Ende November 2007 verzeichnete vida 10.061 Mitglieder in der Altersgruppe bis 25 Jahre, das sind um 833 mehr als zum Jahresende 2006. Auch prominenten Zuwachs kann vida verzeichnen. „Besonders freut uns, dass vida im November auch die Salzburger Landeshauptfrau Gabi Burgstaller als Mitglied gewinnen konnte“, so Kaske.

Insgesamt hatte vida mit Stand 30. November 2007 **158.775 Mitglieder**, das sind um 126 mehr als mit Stand 31. Dezember 2006.¹

vida ist für die Mitglieder vor Ort da

vida konnte viele Betriebe in ganz Österreich bei Betriebsratswahlen unterstützen.

„Sie erinnern sich sicher daran, dass den Filial-MitarbeiterInnen bei der Kaffeehauskette Aida unzumutbar veränderte Dienstverträge vorgelegt wurden. Auf Initiative der Gewerkschaft vida wurde ein Betriebsrat gewählt, der bei der Umsetzung der neuen Dienstverträge wesentlich zum Vorteil der ArbeitnehmerInnen beigetragen hat“, sagt Kaske.

Von Jahresanfang bis Ende November 2007 hat vida zudem mehr als 60 Kollektivverträge ausgehandelt, bis zum Jahreswechsel werden noch einige folgen. Im ersten Jahr wurden von vida ca. 450 gerichtsanhängige Rechtsschutzfälle bearbeitet, die Vertretungskosten haben bis zum November 297.000 Euro betragen. Die von vida für die Mitglieder erstrittenen Beträge machen weit über eine Million Euro aus. Bei vielen Klagen geht es auch um die Einhaltung von Bestimmungen in Arbeitsverträgen, die nicht mit Geld bewertet werden können.

Nachfolgend finden Sie einen kurzen Rückblick über die Schwerpunkte der drei vida-Sektionen im ersten Jahr sowie einen Ausblick auf das Jahr 2008.

¹ Bei den Mitgliedszahlen sind auch die so genannten „Anschlussmitglieder“, die es nur bei den EisenbahnerInnen gibt, berücksichtigt. Anschlussmitglieder sind Personen, die nach dem Tod des Partners/der Partnerin der Gewerkschaft des/der Verstorbenen beitreten.

Pressekonferenz

>>Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick <<

Wien, 6. Dezember 2007

Soziale, persönliche Dienste und Gesundheitsberufe – Bilanz und Ausblick

Alten- und Pflegeheime: OGH gibt vida in KV-Auseinandersetzung Recht

In der Steiermark gibt es besonders viele private Alten- und Pflegeheime. Sie haben jahrelang den falschen Kollektivvertrag angewandt. vida hat in Zusammenarbeit mit der AK Steiermark Klage beim Obersten Gerichtshof (OGH) eingereicht und Recht bekommen. Laut Feststellungsurteil des OGH vom Mai 2007 steht den Beschäftigten in den privaten Pflegeheimen der BAGS-Kollektivvertrag zu, was schrittweise alljährliche Lohnerhöhungen bis zum Jahr 2015 und eine Arbeitszeitverkürzung zur Folge hat. (BAGS = Berufsgruppenvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe)

Die Betreiber privater Pflegeheime in der Steiermark haben jahrelang den flexibleren Privatkrankenanstalten-Kollektivvertrag anstelle des BAGS-KV angewendet. Der OGH hat festgestellt, dass der Privatkrankenanstalten-Kollektivvertrag ausschließlich auf Institutionen anzuwenden ist, in denen der Tätigkeitsschwerpunkt explizit auf ärztlicher Betreuung liegt. In privaten Alten- und Pflegeheimen dagegen hat der BAGS-Kollektivvertrag zu gelten, sofern die Institutionen keinen eigenen KV haben. Das oberstgerichtliche Urteil bringt in der Steiermark für rund 3.000 Beschäftigte in Alten- und Pflegeheimen eine Besserstellung

Mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit

Das OGH-Urteil bedeutet, dass die Arbeitszeit der Beschäftigten von einer 40-Stunden-Woche (Normalarbeitszeit) auf eine 38,5-Stunden-Woche und ab dem 1. Jänner 2008 auf eine 38-Stunden-Woche reduziert werden muss. Zusätzlich gibt es eine schrittweise Lohnsteigerung in den kommenden Jahren bis 2015, bis das BAGS-Niveau erreicht ist. Ein Beispiel dazu²: Die Lohnanpassung für eine Pflegehelferin nach zehn Verwendungsjahren beträgt rund 270 Euro. Diese sind in neun Jahren mit jeweils 30 Euro zu gewähren. Dazu kommt neben den jährlichen Lohnanpassungen eine weitere Erhöhung von vier Prozent bis 2015.

Die OGH-Entscheidung gilt nicht nur für die Steiermark, sondern für ganz Österreich.

Betriebe blockieren Umsetzung

Trotz des OGH-Urteils sind viele private Alten- und Pflegeheime nicht zur Anwendung des BAGS-KVs bereit. vida ist dabei, viele der betroffenen Betriebe zu organisieren und hilft bei der Wahl eines Betriebsrates. „Sollten die privaten Alten- und Pflegeheime nicht einlenken, werden Klagen gegen die einzelnen Betriebe eingebracht. vida wird hier 2008 alles daran setzen, dass das OGH-Urteil umgesetzt wird“, sagt der Vorsitzende der Sektion soziale, persönliche Dienste und Gesundheitsberufe in der Gewerkschaft vida, Willibald Steinkellner.

² Basis: BAGS-KV und Privatkrankenanstalten-KV für 2007

Pressekonferenz

>>Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick <<

Wien, 6. Dezember 2007

Fairer Mindestlohntarif für die 24-Stunden-Betreuung fehlt

Die Diskussion um Finanzierung und Leistbarkeit der 24-Stunden-Betreuung hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Kaum diskutiert wird dagegen die Frage der fairen Entlohnung der Betreuungskräfte. Ein Mindestlohntarif ist nach wie vor ausständig, obwohl die Gewerkschaft vida, die für diese Berufsgruppe als ArbeitnehmerInnenvertretung zuständig ist, beim Bundeseinigungsamt einen fairen Vorschlag eingereicht hat.

Das vida-Modell im Detail

Neben der reinen Arbeitszeit sind auch Zeiten der Anwesenheit – mit einer niedrigeren Zulage – zu entlohnen, da die Anwesenheit in vielen Fällen über einen sehr langen Zeitraum verlangt wird. Konkret fordert vida (für BerufseinsteigerInnen) pro Arbeitsstunde einen Lohn von 7 Euro. Für die Zeiten der reinen Anwesenheit sieht das vida-Modell für alle Tarifgruppen 2 Euro pro Stunde vor.

Das ergibt bei der minimalsten Arbeitszeit, die laut Hausbetreuungsgesetz möglich ist, einen Monatslohn von 1.156,11 Euro brutto pro BetreuerIn³. Bei der maximal zulässigen Arbeitszeit beträgt der Monatslohn pro BetreuerIn nach dem vida-Modell 1.329,31 Euro brutto.

Willibald Steinkellner, Vorsitzender der Sektion soziale, persönliche Dienste und Gesundheitsberufe, sagt zum Thema 24-Stunden-Betreuung: „Die Frage der Finanzierung kann nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Lohn- und Sozialdumping ist keine Lösung. vida fordert einen fairen Mindestlohn für die Beschäftigten.“

Gesundheitsförderung und altersgerechte Arbeitsplatz-Gestaltung

Sowohl die Fluktuation als auch die Zahl der Burn-Out-Gefährdeten ist im Gesundheitsbereich sehr hoch. vida ist es ein Anliegen, dass ältere ArbeitnehmerInnen altersgerechte Arbeitsplätze vorfinden und dass Maßnahmen zur Gesundheitsförderung gesetzt werden. vida wird dieses Thema im Jahr 2008 schwerpunktmäßig aufgreifen.

³ Mindest-Arbeitszeit beträgt laut Hausbetreuungsgesetz 48 Stunden pro Woche, dazu kommt die Berücksichtigung der Rund-um-die-Uhr Anwesenheit abzüglich 3 Stunden täglich Ruhezeit. Die Maximal-Arbeitszeit beträgt 64 Stunden die Woche – dazu kommt ebenfalls die Entlohnung für die verpflichtende Anwesenheit.

Pressekonferenz

>>Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick <<

Wien, 6. Dezember 2007

Sektion Verkehr – Bilanz und Ausblick

Kampf gegen Sozial- und Lohndumping im Transportbereich

„Die Arbeit im Verkehrsbereich hat sich heuer auf den Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping fokussiert“, sagt der Vorsitzende der vida-Sektion Verkehr, Wilhelm Haberzettl. Für die BerufskraftfahrerInnen ist es gelungen, die Vergütung der Kosten für die Fahrerkarte in der Höhe von 70 Euro durch die Arbeitgeber sicherzustellen (bestätigt durch eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs). Diese Verpflichtung ist schon maßgeblich in die Kollektivverträge eingeflossen. Die Fahrerkarte ist eine Magnetkarte, die zur Inbetriebnahme des digitalen Tachografen (früher „Tachoscheiben“) in den Bussen und Lkw notwendig ist.

Lenk- und Ruhezeiten: Strengere und häufigere Kontrollen müssen her

Ein Schwerpunkt im Bereich der Straße ist die Forderung nach schärferen und häufigeren Kontrollen bei der Einhaltung von gesetzlich vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten von BerufskraftfahrerInnen. „Übermüdung und Sicherheitsdefizite auf der Straße müssen vermieden werden. In der Branche gibt es insbesondere im Fernverkehr nach wie vor ganze ‚Herden schwarzer Schafe‘, Verstöße gegen den Kollektivvertrag sind beinahe die Regel“, kritisiert Haberzettl. Nachtüberstundenzuschläge und Spesenvergütungen werden nicht korrekt ausbezahlt. Bei rund 60 Prozent aller Lkw-LenkerInnen wird bei der Bezahlung getrickst: Viele sind nur mit dem Mindestlohn angemeldet - Überstunden werden nicht gesetzeskonform pro transportierte Tonnen oder Basis gefahrener Kilometer abgegolten.

Verkehrsunternehmen in den Kollektivvertrag „zurückholen“

Ein weiterer Schwerpunkt im Kampf gegen Sozial- und Lohndumping ist für Haberzettl, Beschäftigte in Transportunternehmen, die aufgrund ihrer Berufe eigentlich nach besser dotierten Kollektivverträgen für Verkehrsunternehmungen bezahlt werden müssten, „zurückzuholen“. Dazu wurden heuer schon einige viel versprechende Gespräche mit Unternehmen geführt, die im kommenden Jahr fortgesetzt werden. „Diese Verhandlungen zeigen, dass man mit einer gemeinsamen Gewerkschaft für den Verkehrs- und Dienstleistungssektor viel schneller etwas bewegen kann“, betont der vida-Sektionsvorsitzende.

Pressekonferenz

>>Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick <<

Wien, 6. Dezember 2007

Binnenschifffahrt – Schwerpunkt 2008

Eines der wichtigsten Ziele, die sich die vida-Sektion Verkehr für das Jahr 2008 gesetzt hat, ist die gewerkschaftliche Neuerschließung des Binnenschifffahrtsbereichs auf der Donau.

Illegalen Beschäftigungsformen einen Riegel vorschieben

vida fordert einen einheitlichen Rechtsrahmen mit klar zu definierenden Standards (Mindestbesatzung, Arbeits- und Ruhezeiten, Kontrollen), mit dem der Schutz der Beschäftigten auf den Wasserwegen in Zukunft besser gewährleistet werden kann.

Die Schaffung eines neuen und einheitlichen Ausbildungsmodells soll die Berufe in der Binnenschifffahrt attraktiver machen. Aktuell herrscht in diesem Bereich Personalangel, was auf die schlechten Konditionen zurückzuführen ist.

Derzeit sind die Bedingungen alles andere als einheitlich: „Effiziente Kontrollen und der Schutz der Beschäftigten vor Sozialdumping und illegalen Beschäftigungsformen sind kaum möglich. Viele Beschäftigte aus Nicht-EU-Staaten werden mit Vertragskonstruktionen, wie etwa Leiharbeitsverträgen, unter Umgehung des Kollektivvertrages beschäftigt“, erklärt Haberzettl.

Grenzen überwinden

„Wir wollen ab dem kommenden Jahr unsere Mitgliederzahl in der Binnenschifffahrt erhöhen. Dazu werden wir unser Augenmerk auf den Schutz der Beschäftigten auf allen Donauschiffen, die eine überwiegende Zeit am österreichischen Donauverlauf eingesetzt sind, fokussieren“, kündigte Haberzettl an. Zu überwindende Schwierigkeiten sind dabei die komplex verschachtelten Gesellschaftsstrukturen der Unternehmen in dieser Branche.

Ein Beispiel dazu:

Ein Schiff gehört aus steuerlichen Gründen einer Schweizer Reederei. Oftmals ist dieses Schiff auch noch ausgeflaggt nach Zypern. Die Mannschaft dieses Schiffs wird von einer so genannten Bemannungsagentur gestellt, die ihren Sitz in der Slowakei hat. Diese hat wiederum Anwerbeagenturen in Rumänien oder anderen Billiglohnländern, die das Personal anheuern und weitervermitteln. Das gilt auch für das Gastronomie- und Servicepersonal eines Flusskreuzfahrt- oder Hotelschiffes auf der Donau. Ein Hotel auf dem Schiff wird etwa von einer schweizerisch-österreichischen Firma betrieben und für die Auslastung des Schiffes ist ein weiterer Reiseveranstalter verantwortlich.

vida: Alle mit einer gemeinsamen Gewerkschaft besser vertreten

„Für den Schutz der Beschäftigten wären in diesem Fall vor der Gründung von vida mindestens zwei Gewerkschaften notwendig gewesen“, erläutert Haberzettl. „Die Stärke von vida liegt darin, dass wir uns mit einer Gewerkschaft sowohl für die Rechte und Ansprüche des nautischen als auch des Gastronomie-, Service- und Reinigungspersonals in der Binnenschifffahrt einsetzen können.“

Pressekonferenz

>>Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick <<

Wien, 6. Dezember 2007

Aus- und Weiterbildungsprogramm für die Beschäftigten

Die Berufe in der Schifffahrt sind wegen der Arbeitsbedingungen insgesamt, familienfeindlichen Dienstzeiten und fehlenden beruflichen Perspektiven nicht mehr attraktiv. Dieses Problem ist in den letzten Jahren durch die Arbeitskräftemigration von Ost nach West kompensiert und verdrängt worden. Das Durchschnittsalter der Besatzungen liegt bereits bei 50 Jahren und darüber, insbesondere bei Kapitänen und TechnikerInnen, bei denen die Ausbildungszeit bei sieben bis zehn Jahren liegt.

5.000 Besatzungsmitglieder fehlen auf der Donau

In der Hälfte aller Donauanrainerstaaten erfolgt aber keine oder nur eine mangelhafte Ausbildung. Auf der Donau werden dadurch in den kommenden fünf Jahren bis zu 5.000 Besatzungsmitglieder fehlen. Die gesamte Branche könnte dadurch bedroht werden, praxisorientiertes Wissen und Fertigkeiten können so nicht mehr weitergegeben werden.

Das europäische Binnenschifffahrtsprogramm (NAIADES) soll zur Erhöhung der Attraktivität und des Marktpotenzials der Binnenschifffahrt beitragen. „Wir setzen große Erwartungen in NAIANDES: Neben der Förderung von Flottenmodernisierungen brauchen wir in diesem Rahmen auch umgehend ein Aus- und Weiterbildungsprogramm“, unterstreicht Haberzettl.

vida fordert die Schaffung einer international anerkannten Aus- und Weiterbildungseinrichtung und eines europäischen Bildungspools für die praxisorientierte Ausbildung von Personal in der Binnenschifffahrt. Darüber hinaus sind ein europäischer Rahmenlehrplan sowie die Harmonisierung der Ausbildung und Qualifikationen in den Schifffahrtsberufen (europäisches Kapitänspatent) notwendig.

Internationale Zusammenarbeit in der ETF und ITF

Auch in der Binnenschifffahrt ist die Mitgliedschaft von vida in und die Zusammenarbeit mit der Europäischen (ETF) und Internationalen Transportarbeiter Föderation (ITF) von großem Vorteil, weil so über Ländergrenzen hinweg ein Einsatz für den Schutz der Beschäftigten möglich ist. Für die Beschäftigten in der Binnenschifffahrt wird die ITF im April 2008 die so genannten „River Cruise“-Kampagne starten.

Sektion private Dienstleistungen – Bilanz und Ausblick

Lehrlingsakademie für Tourismus-Beschäftigte in Salzburg

Gemeinsam mit der Österreichischen Hotelierversammlung hat vida die Salzburger Lehrlingsakademie gegründet. Im Rahmen dieser Akademie wird Tourismusehrlingen eine fundierte Zusatzausbildung zuteil.

Neustart für die HausbesorgerInnen

vida hat eine Initiative für ein neues HausbesorgerInnen-/Hausbetreuungsgesetz gestartet. Besonders unterstützt werden wir in unseren Bemühungen vom Wiener Wohnbaustadtrat Michael Ludwig und von vielen MieterInnen. Viele wünschen sich Reinigung, Wartung, Sicherheit in einer Hand/vor Ort.

Kollektivvertrags-Verhandlungen

Auch im Kernkompetenzbereich, den Kollektivvertrags-Verhandlungen, war die Sektion private Dienstleistungen erfolgreich.

KV-Abschluss für das Reinigungsgewerbe.

Im Reinigungsgewerbe für die unteren Lohngruppen gibt es ab 1. Jänner 2008 eine Lohnerhöhung um 3,24 Prozent (= für rund 70 Prozent der Beschäftigten).

Probleme bei KV-Verhandlungen im Sicherheitsgewerbe.

Schwierig gestalten sich derzeit die KV-Verhandlungen im Sicherheitsgewerbe. Knackpunkt beim Bewachungspersonal sind die Mehrarbeitszuschläge für Teilzeitbeschäftigte. Obwohl noch gar nicht in Kraft, wollen die ArbeitgeberInnen – vor allem große multinationale Unternehmungen – den Zuschlag aushebeln.

„Die Gewerkschaft vida steht zum Sozialpartnerabkommen, das ArbeitgeberInnen- und ArbeitnehmerInnenseite abgeschlossen haben. Daher werden wir auch klar machen, dass Flexibilität bei der Arbeitszeit keine Einbahnstraße ist“, sagt Kaske.

Kaske weiter: „Wie der von uns vorgenommene Rückblick bestätigt, ist vida erfolgreich unterwegs. Doch die derzeitige Auseinandersetzung im Bewachungsgewerbe zeigt: Es regelt sich nichts von selbst. Nur starke Gewerkschaften können eine starke Interessenvertretung der ArbeitnehmerInnen sein. Daher starten wir 2008 ‚vida gewinnt‘, das heißt, wir wollen mit einer Kampagne den Mitgliederstand erheblich erhöhen.“

Pressekonferenz

>>Ein Jahr vida – Bilanz und Ausblick <<

Wien, 6. Dezember 2007

vida-Schwerpunkte für 2008

Gewerkschaftspolitische Themen, denen vida besondere Aufmerksamkeit schenken wird, sind 2008 zudem

- der Kampf gegen den Sozialbetrug,
- die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz und
- die Vertretung der ArbeitnehmerInnen rund um die EM

vida-Vorsitzender Rudolf Kaske abschließend: „Wir haben viel vor. Wir die Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft VIDA.“

RÜCKFRAGEN: **vida-Öffentlichkeitsarbeit**
Tel: 01/54641-114,
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@vida.at
www.vida.at